

„Die Erfahrungen öffnen mir Türen“

SCHULZEIT: Berufsschüler Michael Marchenko aus Maudach absolviert bei Airbus im chinesischen Tianjin ein Praktikum

VON CHRISTIANE VOPAT

Die Berufsbildende Schule (BBS) Wirtschaft 1 in Süd ist rheinland-pfälzische Pilotschule für das European Business Baccalaureate Diploma (EBBD). EBBD-Schüler Michael Marchenko hat im Frühsommer auf dem Weg zum Wirtschaftsabitur ein Praktikum im chinesischen Tianjin absolviert, fand es klasse und profitiert jetzt von den Erfahrungen, die er in der Ferne sammeln konnte.

Als einziger junger Mann unter sieben Mädchen trat Michael Marchenko die weite Reise nach Peking und dann weiter nach Tianjin an. Mit vielen tollen Erlebnissen im Gedächtnis und sehr selbstbewusst ist der 18-jährige vier Wochen später in seine Heimatstadt am Rhein zurückgekehrt.

„Die Erfahrungen, die ich in China sammeln konnte, öffnen mir hier gerade viele Türen“, bemerkt der Jugendliche mit Blick auf die Bewerbungsgespräche, zu denen er in diesen Wochen eingeladen wird. Wenn er in einem Jahr sein Wirtschaftsabitur in der Tasche hat, würde der Maudacher mit ukrainischen Wurzeln gerne ein duales Studium „International Business“ in München starten. Seine Lehrerin Ute Schmitt ist zuversichtlich, dass ihr Schützling diesen Plan auch verwirklichen wird.

Am Sino-German College in Tianjin lebte Marchenko mit 6000 Studenten auf einem großen Campus. Von dort aus starteten die Berufsschüler vier Tage pro Woche zu ihren Praktikumsbetrieben. Marchenko durfte sich das Arbeitsleben bei Airbus anschauen. Montags stand gemeinsamer Unterricht mit den chinesischen Studenten auf dem Programm. Die Ludwigshafener Schüler bekamen also sowohl Einblicke in die chinesische Arbeitswelt als auch den Alltag am College.

„Wir mussten immer um 5 Uhr aufstehen, der Weg zu Airbus dauerte zwei Stunden.“

Im Vergleich zu den chinesischen Studenten habe die deutsche Schülergruppe sehr komfortabel gelebt, erzählt der 18-Jährige. Als einziger Junge habe er sogar ein Einzelzimmer bekommen, während die Mädchen jeweils zu zweit untergebracht worden seien. „Es ist an dem College aber üblich, dass sich jeweils sechs Studenten ein Zimmer teilen“, schildert der Ludwigshafener die fremde Welt.

Der Schüler fand es sehr spannend, viele Gepflogenheiten des fernöstlichen Lebens kennenzulernen, auch wenn sein Arbeitstag dabei lang und anstrengend war: „Wir mussten immer um 5 Uhr aufstehen, der Weg zu Airbus dauerte zwei Stunden. Das ist



Hahn im Korb: Michael Marchenko (oben rechts) unter den sieben Ludwigshafener Schülerinnen, die ebenfalls vier Wochen in China verbrachten.

FOTO: SCHULE

in China ganz normal. Erst um 19 Uhr waren wir abends wieder auf dem Campus“, fasst er zusammen. Aber überall seien die Menschen sehr höflich gewesen und hätten immer ein Lächeln im Gesicht gehabt.

An den Wochenenden verbrachten die Schüler einige Tage in Peking und

sahen sich dort den Himmelspalast, die verbotene Stadt und den Peking Night Market an. Auch am exotischen Essen kamen die Jugendlichen nicht vorbei. Marchenko hatte allerdings wenig Appetit auf Würmer und Heuschrecken. „Aber ich schätze, dass ich pro Tag mindestens ein Kilo Reis ver-

drückt habe“, sagt er. Obwohl dem Maudacher die vier Wochen in der Ferne sehr gut gefallen haben, kann er sich schwer vorstellen, irgendwann länger in China zu leben. Denn die dramatische Umweltverschmutzung habe ihm gesundheitlich sehr zu schaffen gemacht.